

**Eine Warnung von Seiten Audubon's vor Täuschungen** in Betreff der angeblichen Herkunft von Exemplaren mancher Vogelarten, welche in Europa und Nordamerika zugleich vorkommen sollen, in der That aber nur Einem von beiden Festländern angehören. Sie dürfte heut nicht weniger, sondern im Gegentheile noch bedeutend mehr an der Zeit sein, als damals, (i. J. 1839,) wo er sie drucken liess. Warum? das wird sich Jeder leicht selbst sagen können. Es wird also ganz an seinem Orte sein, Audubon's Mahnung zu wiederholen. Denn gerade jene absichtlichen Täuschungen, um deren willen er dieselbe wohlmeinend niederschrieb, kommen wahrscheinlich jetzt sowohl dort, wie anderswo, in noch erweitertem Umfange vor: weil die Liebhaberei des Vogel- und Eier-Sammelns, auf welche der Betrug solcher Art berechnet ist, seit dem sehr bedeutend zugenommen hat.

Die Warnung findet sich in den „Nachträgen“ zu A.'s Werk, unter der Rubrik von *Strix nebulosa*, „the Barred Owl,“ hinsichtlich deren er bezweifelt, dass sie je wirklich in Europa vorkomme.\*) Er sagt da:

„Ich habe zu London einige von diesen unseren Barred Owls gesehen, die als europäische verkauft wurden, obgleich sie aus New-York eingeführt waren.\*\*) Dasselbe unredliche Verfahren wird von manchen unserer amerikanischen Vogel-Ausstopfer ausgeübt: indem sie Bälge, ja bisweilen sogar lebende Vögel, aus Europa hier einführen und sie bei sicherer Gelegenheit wieder verschiffen, (reship them on certain occasions,) in der Absicht, europäischen Naturforschern zu beweisen, dass dieselben Vögel auch bei uns vorkämen; -- obgleich es deren in Amerika wirklich keine giebt. So haben europäische Ornithologen steif und fest behauptet, (palmed upon,) der europäische Aустernfischer sei in der Nachbarschaft von New-York gefunden worden! Und ich könnte ein Duzend von Species nennen, bei welchen ein Gleiches vorgegeben worden ist. Darum würde ich Denjenigen, welche Etwas der Art betreffen kann, sehr empfehlen: wenn ihnen Vogelbälge zu Kauf oder Tausch abgelassen werden, sich ja in Betreff der Ehrenhaftigkeit der Betheiligten sicherzustellen.“ †)

Ein zweiter Punkt, über welchen A. sich anderswo, bei Erwähnung der betreffenden Arten, mehrfach geäußert hat, ist: die gleiche, wenn auch nicht absichtliche Täuschung, welche daraus entstehen kann und

\*) Und zwar scheint ihm diess hauptsächlich schon darum bedenklich, weil sie hier immer nur ziemlich oder ganz hoch im Norden gefunden wurden sein soll: während sie in Amerika gerade nach Norden zu an Zahl sehr abnimmt. Denn obgleich auf seiner nordlichsten Reise einige wenige noch in Labrador gesehen wurden, so kommt sie doch, umgekehrt, sogar noch in Texas, wo er selbst ihrer mehrere schoss, bedeutend häufiger vor, als dort. Sehr häufig aber („very abundant“) fand er sie namentlich in beiden Florida's; überhaupt bezeichnet er sie für die „südlichen und westlichen Staaten“ als „die unzweifelhaft gewöhnlichste Art: (undoubtedly the most common species.“)

\*\*) Denn bekanntlich werden Exemplare von so ungewöhnlicher Herkunft, im Vertrauen auf die Wahrheit der Angabe, gern zu drei- und mehrfach höherem Preise bezahlt; oder sie finden Absatz, wo sie ihn sonst nicht finden würden.

†) Ornith. Biogr. vol. V, p. 356.

zu wiederholten Malen schon entstanden sein mag, dass namentlich solche nordamerikanische Vögel, welche lebend nach Europa eingeführt worden sind, hier zufällig aus der Gefangenschaft entkommen, und nun erlegt oder wieder eingefangen werden. Auch dabei hatte A. gewiss um so mehr Ursache, zur Vorsicht zu ermahnen, da er selbst von manchen Arten ziemlich viele Exemplare für Liebhaber mit herübergebracht hat, von welchen sogar einige, (wie die Wandertauben u. a.,) sich bei guter Pflege in Vogelhäusern leicht fortpflanzen. Er bezweifelt es daher namentlich, dass diejenigen Wandertauben, die man in England geschossen hat, andere gewesen seien, als dergleichen entflozene. Ebenso denkt er, trotz der anerkannt grossen Wanderlust beider Arten, hinsichtlich der in Europa vorgekommenen Wanderdrosseln: da auch diese nicht selten hier eingeführt würden.

Möglich, dass er hierin ein wenig zu weit geht. (Denn zumal, was Landvögel betrifft, so ist ja er selbst der Erste gewesen, der höchst anziehende Thatsachen bekannt gemacht hat, die wohl nicht unwesentlich dazu beitragen könnten, auch diesen Thieren ihr, bisher kaum begreifliches Wandern über das Meer zu erleichtern.)\*) Doch immer besser, etwas mehr Vorsicht, als deren vielleicht in manchen Fällen unbedingt nöthig sein mag, anstatt zu wenig; denn in gar vielen Dingen kann dieselbe überhaupt nie zu gross sein. —

Berlin, den 6. Juni 1854.

Gloger.

**Der Schwanz der Steissfüsse** oder Lappentaucher, *Colymbus* Lin. & Illig., *Podiceps (!)* Lath., nach Audubon's Untersuchung. Derselbe sagt hierüber in seiner Beschreibung des *C. cristatus*: \*\*)

„Der Schwanz der Steissfüsse (Grebes) wird gewöhnlich als ein kleiner Federbüschel beschrieben. Wenn man aber die bedeckenden und dunenartigen Theile sorgfältig zurückbiegt: so kann man den Schwanz deutlich erkennen. Bei der gegenwärtigen Art besteht derselbe aus 14 Federn, deren an jeder Seite 7 in halbkreisförmiger Stellung geordnet stehen. Die 2 mittleren erscheinen durch einen Zwischenraum von ungefähr 2 Linien Breite getrennt; und die 2 äusseren oder seitlichen nähern sich einander nach unten hin (below) so, dass sie einen Raum von beiläufig der nämlichen Weite übrig lassen. Sind die Federn in der Nähe ihrer Wurzeln abgebrochen, wie das häufig der Fall ist: dann entsteht hierdurch, dem Anscheine nach, ein kleiner kreisartiger „Büschel.“ So lange sie jedoch in vollständigem Zustande vorhanden sind, haben sie ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Zoll Länge, sind gebogen, mit lockeren Bärten versehen, und gegen die Spitze hin dunenähnlich.“ Gl.

\*) Es handelt sich hierbei nämlich um den, von ihm sehr allgemein behaupteten und zum Theil auf das Ueberraschendste beobachteten Besitz einer gewissen, zwar oft nur geringen, aber doch anhilfswiese sehr nutzbaren „Schwimmfähigkeit“ auch bei Landvögeln. Und eine Fähigkeit dieser Art möchte, wie leicht zu erachten, wohl geeignet sein, ihre Wanderfähigkeit zu erhöhen: auch wenn sie nur in der Möglichkeit bestände, sich zuweilen auf das Wasser niederzulassen, um da anzurufen, und sich nachher wieder zu erheben. —

\*\*) Ornithological Biography vol. III, p. 595.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2\\_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: [Eine Waraigung von Seiten Audubon's vor Täuschungen 479-480](#)